

TINKUNAKUY -VIVIR EL ENCUENTRO



Frühjahrsausgabe
2015

Der Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy Rottenburg – Stuttgart
und Santiago del Estero



Stiftung
Katholische
Freie Schule
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

„Allem Beginn liegt ein Zauber inne. Anfangen heißt: etwas in die Hand nehmen, sein Leben selbst zu gestalten, damit etwas Neues in uns wachsen kann.“

(Anselm Grün)

TINKUNAKUY -VIVIR EL ENCUENTRO

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die kalten Wintermonate liegen hinter uns und kräftiger werdende Sonnenstrahlen kündigen den Frühling an. Der Zauber, den Anselm Grün im Zitat der Titelseite beschreibt, liegt besonders in dieser Jahreszeit. Die Natur scheint vor Kraft zu strotzen, ihre Farben explodieren und die Menschen streben nach den dunklen und kalten Wintermonaten, vor Vorfreude auf die warme Jahreszeit, hinaus in die Sonne. Eine Zeit also, voller Aufbruchsstimmung und Tatendrang.

Besonders für die neuen Praktikanten ist das Frühjahr 2015 eine Zeit des Aufbruchs. Nach dem Abitur, das sie in diesen Tagen schreiben, warten Reisevorbereitungen, Spanischkurse und unser gemeinsames Vorbereitungsseminar auf sie. Und auch in Santiago liegt momentan, trotz der umgekehrten Jahreszeiten, Neues in der Luft. Die Mädchen der 8. Generation sind seit Januar komplett und haben diese Zusammenkunft umgehend mit der Neugestaltung ihres Comedors gefeiert. Ergebnis ist das tolle Wandbild auf unserem Titel.

Selbst das Koordinatorenteam des Austauschs erfährt in diesen Monaten einen großen Umbruch. Jana, die nach dem Weggang von Jörg Stein und Anja Dietel die Federführung über unser Praktikumsprogramm übernahm, trat im Januar ihr Referendariat an und kann ihre Stelle in der Stiftung leider aus zeitlichen Gründen nicht weiter ausfüllen. Umso mehr freut es uns, dass Jasmin Sonntag für Jana ins Team rückt und all ihre Erfahrung als langjährige Vorsitzende des Freundeskreises mitbringt. An dieser Stelle daher ein dickes Dankeschön an Jana für die getane Arbeit und ein „Herzlich Willkommen im Team“ an Jasmin!

Bei all den Veränderungen ist jedoch auch eine Konstante zu vermelden: Mit dem vorliegenden Rundbrief *Tinkunakuy – vivir el Encuentro* möchten wir Euch natürlich wie immer umfassend informieren, sprichwörtlich *ins Bild setzen* und prächtig unterhalten.

Wie immer wünschen wir Euch viel Freude bei der Lektüre und hoffen, Euch bald bei einer der Veranstaltungen des Freundeskreises begrüßen zu dürfen!

Un fuerte abrazo

Euer Marc

GRUSSWORT

**Liebe Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy,
Liebe Praktikanten, Eltern, Freunde und Förderer Santiagos,**

Es ist wieder soweit und der erste Rundbrief des Jahres 2015 erscheint.

Dieses Mal wird es viele Neuigkeiten, Eindrücke und Informationen aus unserer zweiten Heimat Santiago zu lesen geben. Die Mädels-Gruppe ist nun mit „Neuankömmling“ Verena komplett und startet in ihr zweites Halbjahr, mit neuen Schulen und neuen Aufgaben. Und auch ich durfte die vergangenen Wochen in Santiago verbringen und möchte Sie und euch daran teilhaben lassen...

Die „Neuen“, die Praktikanten fürs kommende Praktikumsjahr 2015/16, haben schon ihr erstes Treffen in Obermachtal hinter sich und sind vermutlich voller Spannung und Vorfreude auf das was sie ab August erwartet. In dieser Ausgabe werden sie sich kurz vorstellen.

Ich möchte mich bei Jana bedanken für die tolle Arbeit, die sie seit vielen Jahren immer zuverlässig für Tinkunakuy und die Stiftung erledigt hat. Warum sie ihren Job in der Stiftung aufgegeben hat und was sie sonst so treibt, erzählt sie uns in der Rubrik „A qué te dedicas?“. Sicher bin ich mir aber, dass Jana deswegen nicht vom Erdboden verschwinden wird, sondern uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen wird... ☺

Ausdrücklich möchte ich auf die Halbjahresversammlung des Freundeskreises am 10. April 2015 in Rottenburg hinweisen und Sie und euch alle nochmal herzlich dazu einladen. Außerdem möchte ich auf den Studientag am Sankt-Meinrad-Gymnasium in Rottenburg am 15. Mai 2015 hinweisen und darauf, dass wir noch fleißige Helfer suchen...

Neu in unserer Kultur-Rubrik wird nun in jeder Ausgabe jemand über seinen „Lieblingsort“ berichten, einen Ort in der Diözese Santiago del Estero oder aber auch in Rottenburg-Stuttgart, und über dessen Bedeutung für ihn oder sie. Insgesamt gibt es im „Kulturteil“ dieses Mal viele Gedanken, Klänge und Bilder, Kreativität und Poesie.

Besonders hinweisen möchte ich auch auf die Geschichte „Orte zähmen“ – Danke Marc für diesen wunderbaren Beitrag.

Wir hoffen, dass wieder für alle etwas dabei sein wird!

Über Vorschläge was den Inhalt der Zeitschrift angeht sind wir übrigens jederzeit froh und Lob und Tadel nehmen wir gerne entgegen! ☺

Herzliche Grüße direkt aus Santiago del Estero,

Jasmin Sonntag



Freundeskreis Tinkunakuy

IN DIESER AUSGABE

Allgemeines

- ❖ Editorial (S.1)
- ❖ Grußwort (S.2)
- ❖ Inhalt (S.3)
- ❖ Termine (S.4)

Aktuelles

- ❖ Die 9. Generation stellt sich vor (S.5)
- ❖ Gepflegte Neugier: Neues aus dem Casa Loca (S.10)
- ❖ Zurück in Santiago/ De vuelta al Pago (S.14)
- ❖ Ausstellungseröffnung im SMG (S.18)
- ❖ Danksagung an Jana Nisch (S.19)
- ❖ Glückwünsche Johannes Albrecht (S.20)

Kultur

- ❖ Straßengeschichten: Calle Carabajal (S.21)
- ❖ Cuna de Poetas: Los Carabajal (S.22)
- ❖ Quergedacht: Ein Ding der Unmöglichkeit (S.23)
- ❖ Lieblingsorte/ Mi lugar favorito (S.24)

Hintergrund

- ❖ Schweres Unwetter in Santiago (S.25)

A que te dedicas?

- ❖ Jana Nisch (S.28)

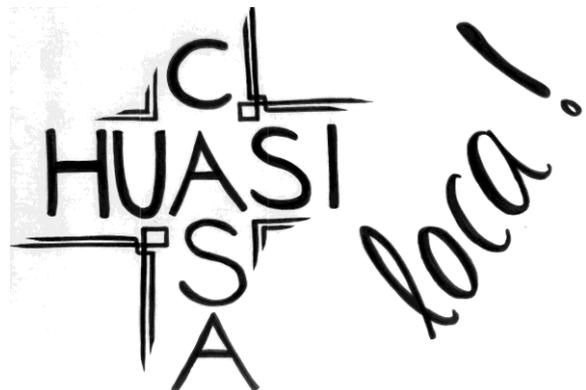
Rincón de cuentos

- ❖ Orte zähmen (S.30)

Das letzte Wort (S.32)

Mitgliedschaftsantrag (S.33)

Impressum (S.34)



TERMINE



Foto von Vera Müller

- **10. April 2015: Halbjahresversammlung des Freundeskreises in Rottenburg**
- **15. Mai 2015: Eröffnung der Ausstellung „Donde late el corazón – Herzschlag Argentinien“ im Sankt Meinrad Gymnasium in Rottenburg**
- **Juni 2015: Sommerausgabe des Rundbriefs „Tinkunakuy – Vivir el Encuentro“**
- **3.-5. Juli 2015: Vorbereitungsseminar der 9. Praktikantengeneration**
- **5. Juli 2015: Entsendegottesdienst mit Dekan „Padre“ Sigmund Schänzle in Obermarchtal**

AKTUELLES: DIE 9. GENERATION STELLT SICH VOR

Name: Annika Klages

Herkunft: Ravensburg

Schule: Theresia-Gerhardinger-Realschule Ravensburg/ sozialwissenschaftliches Gymnasium

Buenos días,

ich heiße Annika Klages, bin 19 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester in Oberzell, einem kleinen Örtchen bei Ravensburg. Nachdem ich auf der Theresia-Gerhardinger-Realschule meine mittlere Reife erworben habe, entschloss ich mich auf das sozialwissenschaftliche Gymnasium nach Aulendorf zu gehen. Dort werde ich dieses Jahr mein Abitur machen. Mein Traum ist es später ein duales Studium im Bereich Soziale Arbeit zu absolvieren und zusammen mit Kindern / Jugendlichen zu arbeiten.

In meiner Freizeit engagiere ich mich in der KjG (Katholische junge Gemeinde) Oberzell. Dort organisieren wir Kinderaktionen (z.B. Stadtspiele, Jugenddisco, Grillabende,..), Gottesdienste, eine große Sommerhütte und vieles mehr. Ebenfalls leite ich zusammen mit einer Freundin eine wöchentliche Jugendgruppe.

Ein weiteres Hobby von mir ist der Sport. Ich war über zehn Jahre aktiv im Kunstturnen und habe einige Zeit „die kleinen Mädels“ trainiert. Dies hat mir immer sehr viel Spaß und Freude bereitet.

Ich bin unglaublich glücklich darüber, dass ich mit den anderen Praktikanten im August nach Argentinien fliegen darf.

Meine Vorfreude auf Santiago del Estero steigt mit jedem Tag. Ich freue mich schon in eine andere Kultur einzutauchen, neue Traditionen kennenzulernen, Freundschaften zu schließen und neuen Menschen bzw. Lebensweisen zu begegnen.

¡Muchos saludos y hasta pronto!

Annika

AKTUELLES: DIE 9. GENERATION STELLT SICH VOR

Name: Katharina Ruge

Herkunft: Rottenburg-Kiebingen

Schule: Sankt Meinrad Gymnasium Rottenburg

Hola,

mein Name ist Katharina Ruge und ab diesem Sommer darf ich ein Jahr in Argentinien leben. Ich freue mich schon riesig darauf die Zeit in einer völlig anderen Umgebung zu verbringen und bin mir sicher, dass wir eine einzigartige Zeit in Santiago del Estero haben werden.

Momentan gehe ich noch auf das Sankt- Meinrad Gymnasium in Rottenburg, das ich dieses Jahr mit dem Abitur verlassen werde. Zu meinen Hobbys zählen das Singen in der Domsingschule Rottenburg sowie Schwimmen in der DLRG. Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit meinen Freundinnen.

Durch meine bisherige Arbeit mit Kindern, wie zum Beispiel Nachhilfe, habe ich den Umgang mit Kindern lieb gewonnen. Dies hat mich in meinem Vorhaben, ein FSJ an Argentinischen Schulen zu machen, bestärkt. Und so war die Freude riesig, als ich die Zusage bekam!!

Ich hoffe in dem Jahr die andersartige Kultur kennen- und leben zu lernen und viele Freundschaften knüpfen zu können. Der Landschafts- sowie Kulturwechsel wird bestimmt sehr aufregend und ich denke dass das eine gute Möglichkeit ist eine andere Sichtweise auf die Dinge zu entwickeln.

Liebe Grüße,

Katharina

AKTUELLES: DIE 9. GENERATION STELLT SICH VOR

Name: Larissa Baur

Herkunft: Ergenzingen

Schule: St. Klara Rottenburg/ Wirtschaftsgymnasium Böblingen

Arbeitet in: Katholischer Kindergarten Sankt Remigius Rottenburg

Hallo,

Ich heiße Larissa Baur, bin 25 Jahre alt und wohne in Ergenzingen.

Nach dem Abitur und meinem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer Kindertagesstätte in Sindelfingen habe ich Grundschullehramt an der PH Ludwigsburg studiert und danach als Referendarin an der Grund- und Werkrealschule in Bondorf gearbeitet.

Zurzeit bin ich Gruppenleiterin im katholischen Kindergarten Sankt Remigius in Rottenburg.

Die Arbeit mit Kindern macht mir großen Spaß und gehört für mich zu meinem Leben dazu. Bereits als Jugendliche beschäftigte ich mich gerne mit Kindern, sei es in verschiedenen Formen der Kinderbetreuung oder als Gruppenleiterin von Jugendgruppen. Zurzeit bin ich Gruppenleiterin in der Kolpingjugend. Desweiteren spiele ich in meiner Freizeit Querflöte, tanze gerne Zumba und liebe das Theater spielen.

Während des Jahres in Argentinien möchte ich meine eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen, eine andere Kultur kennen lernen und den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen fördern. Ich erhoffe mir, eine andere Form des schulischen Alltags zu erleben, vielen interessanten Leuten zu begegnen und mit ihnen Erfahrungen auszutauschen.

Liebe Grüße

Larissa

AKTUELLES: DIE 9. GENERATION STELLT SICH VOR

Name: Hannah Frick

Herkunft: Ravensburg

Schule: Theresia-Gerhardinger Realschule Ravensburg/Wirtschaftsgymnasium Ravensburg

Quien no se arriesga, no gana“

„Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“

Hallo, ich heiÙe Hannah, bin 19 Jahre alt und komme aus Ravensburg, wo ich momentan das Wirtschaftsgymnasium besuche.

Ich gehöre zu den fünf Praktikanten der neunten Generation und werde im August nach Santiago del Estero fliegen, um dort für 6 Monate ein Praktikum zu machen.

Ich bin jetzt schon wahnsinnig gespannt was uns dort erwartet und kann es kaum erwarten neue Menschen und eine fremde Kultur kennenzulernen. Vor fünf Jahren war ich bereits in Argentinien und besuchte dort meinen Bruder Marc in Santiago del Estero.

Jetzt freue ich mich darauf, selbst für eine Weile dort zu leben, denn das Land, die Leute und die Sprache haben mich sehr fasziniert.

Diese Zeit wird sicher eine unvergessliche Erfahrung und das oben genannte Sprichwort trifft es eigentlich auf den Punkt:

Man wagt einen neuen Schritt, in eine unbekannte Richtung und kann damit nur gewinnen.

Man gewinnt Freunde, Erfahrungen und Eindrücke und lernt auch sich selbst besser kennen.

Bis es endlich soweit ist, lerne ich noch fleißig Spanisch und zähle die Tage bis zum Abflug.

Hasta pronto

Eure Hannah

AKTUELLES: DIE 9. GENERATION STELLT SICH VOR

Name: Nicolás Vera-Fluixá

Herkunft: Ostfildern

Schule: Heinrich-Heine-Gymnasium Ostfildern

Hola, me llamo Nicolás.

Hallo mein Name ist Nicolás, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Ostfildern. Das ist ein kleines aber schönes Städtchen nahe Stuttgart. Dort wohne ich derzeit zusammen mit meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester. Meine große Schwester studiert in Schottland, sodass wir sie nur ein paar mal im Jahr sehen. Dieses Jahr werde ich mein Abitur schreiben, unter anderem auch in Spanisch. Neben der Schule treibe ich gerne Sport und engagiere mich als Oberministrant in unserer Kirchengemeinde. Dort organisieren wir verschiedene Aktionen und einmal jährlich eine mehrtägige Freizeit.

Über die Gemeindereferentin erfuhr ich dann auch von dem Praktikumsprogramm in Santiago del Estero und habe mich direkt dafür beworben. Da mein Vater aus Argentinien stammt und so die Kultur und Sprache immer ein bisschen in den Alltag geflossen sind, hat es mich schon immer dorthin gezogen.

Im Moment kann ich noch gar nicht sagen, was ich von dem Jahr in Santiago erwarte, vor allem auch deswegen, weil ich noch gar nicht richtig realisieren kann, schon bald für so lange Zeit in eine neue Umgebung zu kommen.

Natürlich bin ich sehr gespannt auf die Aufgaben und Erfahrungen, die uns Praktikanten in Argentinien erwarten und freue mich auf die Zeit, in der wir sicher sehr viel lernen werden.

Liebe Grüße

Nicolás

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Erste Eindrücke von Santiago

Von Verena Haiss

Unglaublich! Jetzt bin ich endlich auch hier!

Nachdem die anderen vier Mädels schon im August ausgereist waren, ging es Ende Januar auch für mich los.

Trotz vieler Geschichten, Skype- Gesprächen mit den Mädels und Fotos habe ich viel Neues erlebt, gehört und gesehen.

Hier ein paar meiner ersten Eindrücke:

- Die vielen vielen Straßenhunde!
- Vor Baustellen wird mit echtem Feuer gewarnt!
- Die Besen der Straßenfeger sind Palmwedel!
- Das Essen ist so unglaublich fettig und süß: Kekse und Zitronen- Mayo zum Frühstück, Alfajores, Tortilla, Kekse (schmeckt aber ganz gut! ;))
- Es ist sehr ungewohnt, dass es überall Menschen gibt, deren Job darin besteht, Türen aufzuhalten, zu tanken, Gepäck zu tragen und einzuladen, Taxis zu suchen, Einkaufswägen aufzuräumen,...
- Zu siebt im Taxi geht locker!
- Die große Hilfsbereitschaft hier ist mir gleich am ersten Tag aufgefallen, als ich verzweifelt nach einer Kontaktlinsen- Dose gesucht habe: Ich war in bestimmt allen Apotheken der Stadt, da mir die Apotheker immer noch eine andere Apotheke empfohlen haben, bei der ich fragen könnte.
- Das späte Weggehen und morgens um 7 bei strahlender Sonne schlafen gehen, daran muss ich mich erst noch gewöhnen 😊
- Wie schnell man hier „amor“, „querida“, „mi vida“ genannt wird..! 😊

...und natürlich die Hitze und die Siesta!

Schön, dass ich endlich hier bin!

Mir geht es sehr gut und ich fühle mich im casa loca schon zuhause! Jetzt arbeite ich morgens in der C.A.M., der Sonderschule, was mir sehr viel Spaß macht und ich freue mich auf die weiteren 5 Monate 😊

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA



Stufen

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
 Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
 Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
 Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
 Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
 Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
 Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
 In andre, neue Bindungen zu geben.
 Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
 Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
 An keinem wie an einer Heimat hängen,
 Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
 Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
 Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
 Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
 Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
 Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
 Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
 Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
 Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Dieses Gedicht von Hermann Hesse hat uns schon bei der Vorbereitung auf unser Auslandsjahr begleitet und war auch wieder Teil unseres Zwischenseminars. Für dieses zog es uns für eine Woche nach Misiones in den Nordwesten Argentiniens, nahe den berühmten Wasserfällen von Iguazú. Wir verbrachten eine spannende und interessante Woche zusammen mit anderen Freiwilligen aus Argentinien, Peru, Brasilien und Paraguay, bei der wir uns viel über unsere Erfahrungen und Eindrücke des ersten Halbjahres sowie über Erwartungen für die zweite Hälfte austauschten. Allerdings kam auch die Erholung und gemütliches Zusammensein nicht zu kurz und auch die Lage unserer Unterkunft, im Wald und direkt am Fluss, trug zu einer unvergesslichen Woche bei.



Sechs Mädels und ein Bad – wie soll das nur gehen?

Als wir zurückkamen von unserem Urlaub und dem damit verbundenen Zwischenseminar, wurden wir bereits von unseren zwei Neuankömmlingen erwartet.

Natürlich war es eine große Umstellung nun nicht mehr zu viert sondern zu sechst zusammen zu wohnen aber inzwischen funktioniert alles super.

Nach den Ferien stand bei uns allen ein Schulwechsel an, um noch einmal einen neuen Einblick zu bekommen. Jetzt heißt es wieder neue Aufgaben finden, Lehrer kennen lernen und neue Schüler bändigen☺. Wir alle sind mit unseren neuen Schulen bzw. Kindergärten sehr zufrieden und freuen uns auf die kommende Zeit dort und in den gleich gebliebenen Schulen.

Bald kommt dann auch schon der Besuch aus Deutschland, auf den wir uns natürlich sehr freuen. Es ist schön, dass unsere Familien einen Einblick in unseren Alltag und unsere Erfahrungen hier bekommen und auch die mitgebrachten Köstlichkeiten werden freudig erwartet.

Besos

las chicas de la casa loca

GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA



Wie bereits auf dem Titelbild zu sehen war, haben unsere Chicas die Ferien fleißig genutzt...



Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

ZURÜCK IN SANTIAGO – DE VUELTA AL PAGO

De vuelta al pago...

Von Jasmin Sonntag



Alle Wege führen nach... Santiago del Estero

Gerade erst bin angekommen in Santiago, gerade erst und doch sind bereits schon wieder sieben Wochen vergangen. Sieben Wochen, in denen jeder einzelne Tag besonders war, in denen ich so viele wunderbare Menschen wiedertreffen habe, in denen ich literweise Mate getrunken habe, und das bei sommerlich-heißen Temperaturen während Deutschland im Schnee versunken ist; sieben Wochen, in denen ich fünf neue Mitbewohnerinnen kennen- und schätzen lernen durfte, die mich herzlichst als eine von ihnen in ihre Gruppe aufgenommen haben; sieben Wochen, in denen ich Asado, Empanadas und Lomitos genießen konnte, wann immer mir danach zu Mute war; sieben Wochen in denen die Zeit wie verdreht war, man um 18Uhr – nach der Siesta – erst Merienda macht, ab 22Uhr irgendwann zu Abend isst, um 4Uhr in die Disko geht und um 7Uhr nach Hause kommt; sieben Wochen, in denen ich Folklore, Bachata, Salsa, Cumbia, Cuartetto und Reggaeton tanzen durfte; sieben Wochen, sieben wunderbare Wochen. Gerade erst bin ich angekommen – nein, heimgekommen. Und das Beste: Ich darf noch weitere vier Wochen bleiben!

Hier noch ein paar Eindrücke, für alle, die Santiago kennen um in Erinnerungen zu schwelgen ☺ und für diejenigen, die Santiago noch nicht kennen um euch ein paar gute Gründe zu geben, dies schleunigst zu ändern...

ZURÜCK IN SANTIAGO – DE VUELTA AL PAGO



Heißer Mate im Pool?!



Santiago 1



Das alte „Casa Loca“



Santiago 2



Santiago 3



Bachata, Salsa und Folklore im Park

ZURÜCK IN SANTIAGO – DE VUELTA AL PAGO



Patio del Indio Froilan 1



Patio del Indio Froilan 2



Patio del Indio Froilan 3



Acto zum Beginn des neuen Schuljahres



Santiago 4



„Cuidado – Bebedero para perritos“
(Wassernapf für Straßenhunde)

ZURÜCK IN SANTIAGO – DE VUELTA AL PAGO

GRACIAS MI SANTIAGO
QUERIDO POR LLENARME
OTRA VEZ DE TANTA
FELICIDAD Y ALEGRIA!

Ich bin sehr sehr froh noch einmal die
Möglichkeit gehabt zu haben hier zu sein und
das alles noch einmal erleben zu dürfen...

Nunca me olvidaré... 😊



Jasmin, Verena, Patricia, Mirja, Franziska, Jasmin

AKTUELLES: VERNISSAGE DER FOTOAUSSTELLUNG

„Es gibt Orte, die, bei der bloßen Erwähnung ihres Namens, Gänsehaut auslösen und den Herzschlag beschleunigen – an die wir uns zurückwünschen, die uns in ihren Bann ziehen und uns einfach nicht mehr los lassen.“

Mit diesen Worten hatte der Freundeskreis im November 2013 die Einladung zur feierlichen Vernissage seiner Fotoausstellung „Donde late el corazón – Herzschlag Argentinien“ eingeleitet.

Am **15. Mai 2015** möchten wir Euch zu einer erneuten Vernissage der Ausstellung einladen: Als Wanderausstellung konzipiert, wurden die Bilder in den letzten Monaten in verschiedenen Schulen der Diözese Rottenburg-Stuttgart gezeigt und erreichen nun Rottenburg.

Während eines Studientages mit verschiedenen Workshops werden die Schülerinnen und Schüler des Sankt Meinrad Gymnasiums sich Südamerika nähern. Abends möchten wir, wie bereits in Obermarchtal, mit einer kleinen Feier die Ausstellung eröffnen.

Eine Einladung mit detaillierten Informationen zum Ablauf der Veranstaltung werden wir Euch in den nächsten Wochen per Mail zukommen lassen.



Flyer der Vernissage 2013

AKTUELLES: VERABSCHIEDUNG JANA NISCH

Liebe Jana,

seit deiner (ersten) Rückkehr aus Santiago hast du dich Jahr für Jahr um die Auswahl und Vorbereitung neuer Praktikantinnen und Praktikanten gekümmert, Studientage, Freundeskreisversammlungen und Rückkehrergespräche organisiert und uns auf zahlreichen BDKJ-Veranstaltungen vertreten. Vielen Dank für die tolle, unermüdliche Arbeit, die du für den Austausch zwischen Santiago und Rottenburg-Stuttgart geleistet hast und leistest!

Für das nun anstehende Referendariat und all die neuen Herausforderungen des Berufslebens wünschen wir dir alles Gute und hoffen, dass du uns auch weiterhin als aktives Mitglied des Freundeskreises, Beraterin und Freundin erhalten bleibst.

Un fuerte abrazo,

Sarita, Jasmin und Marc



Jana bei einem Aufenthalt in Santiago

AKTUELLES: HOCHZEIT JOHANNES ALBRECHT

Als *Principe Azul* ließ er während seines Aufenthalts in Santiago die Mädchenherzen höher schlagen. Nun ist unser Austauschpionier und Frauenschwarm Johannes ganz offiziell vom Markt.

Lieber Johannes, zu deiner Hochzeit möchten wir dir ganz herzlich gratulieren. Wir wünschen dir und deiner Frau Frederike alles Gute und Liebe für Eure gemeinsame Zukunft und eine tolle kirchliche Trauung am 25. April!



Johannes mit Alvaro, Clari, Verena und Jana auf dem Canstatter Wasn

STRASSEN GESCHICHTEN

Calle Carabajal

Von Marc Frick

Wer sich zufällig in den Süden Santiagos, ins Barrio Tradición, verirrt, kann dort, allein anhand der Straßennamen eine kleine Reise durch die Folklorelandschaft Nordargentiniens unternehmen. Die Straßen *Kakuy* und *La Telesita* stehen für traditionelle Legenden Santiagos, die in zahlreichen Folkloreliedern besungen werden, *El Mistol* und *El Algarrobal* stehen für traditionelle Pflanzen und das Heimatgefühl, das für uns vielleicht durch die deutsche Eiche repräsentiert wird. Neben diesen eher bildlichen Namen finden noch die Namen der wirklich großen Künstler der nordargentinischen Folklore. So auch jener der Familie Carabajal aus Santiagos kleinem Nachbarort La Banda.



Die Carabajals prägten die Folkloreszene der Provinzhauptstadt wie nur wenige Künstler sonst. Bekannt sind sie über die Provinz hinaus sowohl für ihre eigenen Lieder, als auch für ihre Arbeit als Produzenten und Veranstalter. So zieht das Straßenfest der Carabajal, das ursprünglich als Geburtstagsfeier der Großmutter Carabajal begann und nach ihrem Tod ihrem Andenken gewidmet wurde, jedes Jahr Tausende an.

Der fünfte ihrer zwölf Söhne, **Carlos Carabajal**, genannt auch „el padre de la Chacarera – Vater des Chacarera“ begründete die musikalische Familientradition gemeinsam mit seinem Bruder **Cuti Carabajal**. Seine Karriere führte ihn dabei auf Tourneen in Spanien, Bolivien und Brasilien.

Der heute erfolgreichste der Carabajals ist Carlos' Sohn **Peteco**, der als Musiker und Komponist international bekannt ist und unter anderem mit der Folklorelegende **Mercedes Sosa** einspielte und diese auf ihren Welttourneen durch Deutschland, Österreich, die Schweiz, Belgien und Holland begleitete.



Abuela María Luisa Carabajal starb 1993

CUNA DE POETAS

Los Carabajal – Bajo la sombra de un árbol

Bajo la sombra de un árbol
me hallaba casi dormido
que hermosa estaba la tarde
los árboles eran trinos
volaron mis sentimientos
colgados en un suspiro.

De pronto llevo un brisa
que olía a viejos recuerdos
estaba todo presente
todo lo que yo mas quiero
como si el tiempo se abriese
dejando ver sus misterios.

No hay quien cante en esta tierra
como los pájaros cantan
son libres de darse al viento
son libres de la palabra
ser uno mas en el aire
es lo que al hombre le espanta.
es lo que al hombre le espanta.

De algún lugar de la tarde
salió una voz que me dijo
es bueno andar por el mundo
amar y sufrir olvidos
sabiendo que aquí la vida
y la muerte tienen su sitio.

Del cielo colgó una nube
pintada de oro encendido
entonces los pensamientos
cayeron encima mío
cuando me volví hacia el cielo
las nubes ya se habían ido.

No pierdas jamás la vista
los tonos de la inocencia
y al tiempo de los colores
volví cuantas veces puedas
y a tu corazón bórdalo
con hilos de transparencia.

No hay quien cante en esta tierra
como los pájaros cantan
son libres de darse al viento
son libres de la palabra
ser uno mas en el aire.

QUERGEDACHT

Ein Ding der Unmöglichkeit

Von Marc Frick



Lo Imposible Solo Existe En Tu Mente - Das Unmögliche existiert nur in deinem Verstand.

Foto von Jasmin Sonntag, Januar 2015, Santiago del Estero

Ein Satz. Faszinierend und zweideutig zugleich. Das Unmögliche, die Unmöglichkeit einer Sache, so scheint er auszusagen, existiert nur, weil wir gelernt haben, etwas für unmöglich halten. Weil unsere *mentalen Infrastrukturen* uns einreden, es sei nicht realisierbar, nicht verwirklichtbar, nicht tatsächlich denkbar. In dieser Lesart ergibt sich aus diesem schönen Satz die folgende, hoffnungsspendende Pointe: Wenn es dir gelingt, die Grenzen zu überwinden, die dein eigener Kopf dir setzt, wenn du lernst, das Unmögliche für möglich zu halten, so gibt es nichts, was du nicht umsetzen kannst. Die abgeleitete Aufforderung wäre dann: *Think outside the box, hör auf nach Schema F zu denken: Vergiss die scheinbare Unmöglichkeit und pack es einfach an.*

Die zweite Lesart scheint dieser absolut widersprüchlich gegenüber zu stehen. Dem Unmöglichen, so könnte man den Satz verstehen, bleibt zwar die Realität verwehrt. In unserem Kopf, unserem Verstand jedoch, *existiert* das Unmögliche. Es ist faktisch da. Und es gibt nichts, was für unseren Verstand und die Fantasie, die Teil unseres Verstandes ist, nicht denkbar wäre. Es ist also, im Gegensatz zur ersten Lesart, nicht Aufgabe unseres Verstandes, uns Grenzen zu setzen. Stattdessen ist der Verstand der Ort, an dem prinzipiell jede Grenze überwindbar, jedes Ding der Unmöglichkeit realisierbar ist. Auch diese Version hat etwas ungemein Tröstliches, bleibt uns doch bei aller faktischen Begrenztheit immer noch unser Verstand und unsere Fantasie: Um uns vor den Widrigkeiten der Welt zu schützen und als Ort der unendlichen, unbegrenzten Möglichkeiten.

Das Unmögliche existiert nur in deinem Verstand. Ein Satz, zwei Lesarten und die klare Aufforderung, sich nicht allzu lange mit Unmöglichkeiten aufzuhalten. Hat sich doch gezeigt, dass das Unmögliche keinen Bestand hat. Egal wie man den Satz lesen möchte.

MI LUGAR FAVORITO - LIEBLINGSORTE



von Jasmin Sonntag

Einen einzelnen Lieblingsplatz auszusuchen ist gar nicht so einfach bei all den Orten und Plätzen, die ich hier in Santiago kennen und schätzen lernen durfte... Viele Plätze sucht man nicht aufgrund des Ortes aus, sondern aufgrund der Menschen, die man mit ihnen in Verbindung bringt. Ich habe mich für die Dachterrasse unseres alten Casa Locas entschieden. Nicht weil es eine „schöne“ Terrasse war und auch nicht weil man eine besonders „großartige“ Aussicht von dort hatte. Ich habe die Terrasse gewählt weil sie für mich viele verschiedene Erinnerungen vereint. Von Beginn an war unser Dach ein **Rückzugsort**, ein Ort an dem man Zeit und Raum hatte seinen eigenen **Gedanken** und **Gefühlen** nachzugehen, an den man sich zurückziehen konnte in den etwas weniger schönen Stunden, aber auch einfach so seinen Gedanken nachhängen konnte „Was habe ich heute in Santiago erlebt? Wen habe ich kennengelernt? Was war Besonders?“ und über verschiedene Erlebnisse und gemachte Erfahrungen nachdenken konnte. Es war ein Ort der **Ruhe**.

Außerdem war das Dach der Ort für viele **Gespräche** unter uns Casa Loca Bewohnern. Ein Ort des **Erzählens** und **Zuhörens**, von gegenseitigem **Verständnis**.

Ein Ort um tagsüber **Sonne** zu tanken (auch wenn das nach kurzer aufgrund der Hitze von allen eingestellt wurde) und nachts den **Sternenhimmel** zu betrachten.

Es war der Ort an dem wir gemeinsam Weihnachten feierten. Es war der Ort an dem wir Zeit mit **Freunden** verbrachten.

Für mich war es vor allem der Ort um Zeit für meine Gedanken zu haben, mich zu erinnern, zu genießen und Antworten zu suchen auf die verschiedenen Fragen des Lebens... 😊



HINTERGRUND

Santiago del Estero wird von schwerem Unwetter erschüttert

von Jasmin Sonntag, 05.03.2015

Die Provinz Santiago del Estero wurde am Dienstagmorgen, 03. März 2015, von einem schweren Unwetter erschüttert. In den frühen Morgenstunden fegte ein Sturm über Santiago hinweg, begleitet von stärkstem Regen, der Stadt und Provinz lahmlegte. Der öffentliche Transport wurde vorübergehend eingestellt, Schulen und Ämter blieben geschlossen. Auch große Teile der Provinzen Córdoba und Santa Fé wurden verwüstet. Die Zahlen der Opfer steigen laut Medien fortlaufend an, mittlerweile wird einem Todesfall und 3400 Personen gesprochen, die in der gesamten Provinz evakuiert werden mussten. Neben der Hauptstadt der Provinz wurden vor allem die Regionen um Los Jurías, Suncho Corral, Salavina, Atamisqui, Pinto, Mailín, Lavalle, Guasayán, Fernández, Robles und Beltrán betroffen.

Als wir in den frühen Morgenstunden aufwachten, tobte vor unseren Fenstern ein brausender Sturm, begleitet von Blitz und Donner. Arg viel mehr konnte man aufgrund der Dunkelheit aber noch nicht erkennen. Ein Blick auf mein Handy „Geh bloß nicht nach draußen“ verriet mir aber schon, dass irgendetwas nicht stimmte. Ein Blick aus dem Fenster gegen 9 Uhr ließ Folgendes erblicken:



Was war passiert?

Große Teile der Stadt standen unter Wasser. Während das Wasser in unserer Gegend nach relativ kurzer Zeit wieder abließ, sind heute immer noch viele Stadtviertel und Gegenden überschwemmt. Und während wir mit unserer Wohnung im ersten Stock Glück hatten, sah das andernorts leider ganz anders aus. Kaum jemand unserer Freunde und Bekannten, die wir fragten, hatte nicht zumindest vorübergehend Wasser in Haus und Hof.

Den südlichen Teil der Hauptstadt hat es besonders stark getroffen, weil dort ein Kanal übergelaufen ist. Vielleicht noch schlimmer erging es den Barrios, die Nahe dem Fluss Río Dulce gelegen sind. Auch dieser trat über die Ufer und überflutete weite Teile des Parks und der angrenzenden Viertel. Gerade die sowieso schon ärmeren Stadtviertel hier hat es wieder einmal am Stärksten getroffen...

Aus diesen Vierteln wurden demnach auch etwa 3400 Menschen evakuiert und in Notunterkünften, eingerichtet vor allem in Schulen, untergebracht.

HINTERGRUND

Gestern bin ich zusammen mit Verena in eine dieser Unterkünfte gegangen um Spenden zu verteilen. Eine santiaguense Freundin gab mir die Adresse einer Bekannten, die sich schon am ersten Tag – und das obwohl ihr eigenes Haus auch betroffen war! – um Spenden kümmerte und diese persönlich mit weiteren Freiwilligen in die Unterkünfte brachte. Ihnen schlossen wir uns an und verteilten so vor allem Kleidungs Spenden, aber auch Wasser, Windeln, Milchpulver, Hygieneartikel, Nahrungsmittel etc. Die Situation in den Notunterkünften war meines Erachtens äußerst schwierig. Die Menschen waren wirklich teilweise nur mit den Kleidern gekommen, die sie am Leib trugen. Vor allem die Kinder waren größtenteils barfuß. Und es herrschte eine äußerst angespannte Atmosphäre unter den Bedürftigen, anstatt sich gegenseitig zu unterstützen, beschuldigten sie sich und es kam zum „Kampf“ wer welche Kleidungsstücke bekommen würde. Dies zu erleben war vielleicht der tragischste Moment für mich...

Grundsätzlich ist mir nicht so ganz klar, was genau von Stadt, Provinz und Land unternommen wird um den Betroffenen zu helfen. Man sieht Transporter, die Matratzen oder Wasser verteilen, und teilweise wurden auch während unserer Anwesenheit schon wieder Evakuierte zurück in ihre Häuser gebracht, aber die Lage ist sehr unübersichtlich.

Es bleibt zu hoffen, dass der Regen die betroffenen Provinzen nun wenigstens ein paar Tage lang verschont. Doch die Prognose sieht nicht besonders gut aus. Der klimatische Wandel scheint sich auch auf Santiago auszuwirken. Ungewöhnlicherweise hat es doch bereits in den letzten Wochen verhältnismäßig viel geregnet, und das im Hochsommer, in dem es sonst drückend heiß und trocken ist.

06.03.2015

Zwischen 4 und 6 Uhr heute Morgen zogen schon wieder heftige Schauer und Gewitter über Stadt und Provinz hinweg. Wieder musste der öffentliche Verkehr vorübergehend eingestellt werden. Wieder fiel teilweise der Unterricht aus. Wieder konnte das Wasser in einigen Stadtvierteln, vor allem im Süden der Stadt, nicht schnell genug ablaufen, sondern machte die Straßen unbefahrbar und drang in die Häuser ein. Nachdem die meisten Familien bis gestern die größten Arbeiten beendet hatten und ihre Häuser wieder gesäubert hatten, geht es nun also wieder von vorne los... Unglaublich!

Es bleibt weiter nur zu hoffen und zu beten...

16.03.2015

Die Situation in Santiago del Estero hat sich glücklicherweise weitestgehend entspannt. In den letzten Tagen hat es kaum mehr geregnet. Die evakuierten Familien in der Hauptstadt konnten in ihre Häuser zurückkehren, in manchen Teilen der Provinz (vor allem in den Departamentos Salavina, Pellegrini, und San Martín) harren aber laut Medien immer noch über 200 Familien in Notunterkünften aus.

HINTERGRUND

In Santiago selbst bekommt man mittlerweile kaum noch etwas von den Konsequenzen des Unwetters mit. In vielen Schulen, auch vielen der SAED, und Kirchengemeinden wurden und werden zwar Spenden gesammelt und unter den Evakuierten und den Rückkehrern verteilt, und in einer bekannten Eisdielen-Kette bekommt man beispielsweise für ein gespendetes T-Shirt/Schuhe etc. eine Kugel Eis geschenkt – grundsätzlich wird aber kaum mehr davon gesprochen. Was von Seiten der Regierung unternommen wird um den Menschen zu helfen, deren Häuser betroffen waren (und denen neben zerstörten Möbeln während ihrer Abwesenheit bestimmt Vieles abhanden gekommen ist), ist mir nicht bekannt. Insgesamt erscheint es mir teilweise schwierig der Berichterstattung der santiaguensischen Medien hier zu großen Glauben zu schenken.

Für das kommende Wochenende ist nun leider wieder mit heftigen Schauern und Gewittern zu rechnen und es wurde eine Unwetterwarnung ausgegeben. Bleibt zu hoffen, dass die Ausmaße sich in Grenzen halten.



Im Barrio Siglo 21 versuchen die Menschen, das Beste aus der Überschwemmung zu machen

A QUÉ TE DEDICAS?

Name: Jana Nisch

Jahrgang: 2. Generation – 2008/2009

„Was willst du nach dem Abitur mal machen?“

„Ich will studieren. Wahrscheinlich Umweltwissenschaften in Lüneburg oder Sozialpädagogik. Mal schauen. Aber jetzt geht's erstmal ein Jahr nach Argentinien.“

So sah die Antwort auf meinen Berufswunsch vor meinem Praktikum 2008 in Argentinien aus.

Jetzt fast sieben Jahre später habe ich ein Studium in Sonderpädagogik in Ludwigsburg und Heidelberg mit den Fachrichtungen Hörgeschädigtenpädagogik und Pädagogik der Lernförderung beendet und bin seit Februar dieses Jahres Referendarin in einer Sonderschule für Hörgeschädigte in Heilbronn. Aus diesem Grund muss ich schweren Herzens auch meine Tätigkeiten in der Stiftung im Rahmen des Austausches abgeben. Das Referendariat ist zwar lehrreich, aber auch sehr zeitintensiv, wie ich nach der kurzen Zeit nun schon feststellen muss.

Wie es zu dieser Meinungsänderung kam, hat maßgeblich mit meinen Erfahrungen in den Schulen der SAED in Santiago del Estero zu tun.

Ich wollte eigentlich nie Lehrerin werden. Eine Arbeit mit Kindern und Menschen konnte ich mir gut vorstellen, doch den Lehrerberuf hatte ich nie ernsthaft in Betracht gezogen.



In Santiago begann ich 2008 mein Praktikum an der Grundschule Cristo Rey in La Banda. Dort merkte ich, dass die Arbeit eines Grundschullehrers sich doch erheblich von der Arbeit meiner Lehrer am Gymnasium unterschied. Doch viel mehr interessierte mich, was eigentlich mit den Schülern passiert, die im Unterricht nicht mitkommen, für alles etwas länger brauchen und sich in dem normalen Schulalltag einer Grundschule mit 30 Schülern nicht so richtig zurecht finden.

Jana mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule Cristo Rey

A QUÉ TE DEDICAS?

Was mich also entscheidend beeinflusste, war mein Praktikum in der Sonderschule CAM in Clodomira etwas außerhalb von Santiago. In meinem bisherigen Leben hatte ich nur wenige Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung. In der CAM Schule tat sich für mich eine neue Welt auf, die ich bisher nicht kannte. Die Einzigartigkeit der Schüler und das individuelle Arbeiten sagten mir sofort zu. Vor allem faszinierten mich die gehörlosen Schüler der Sonderschule und ihre Kommunikation auf Gebärdensprache. Stück für Stück konnte ich durch Erlernen des Fingeralphabets an ihrer Welt teilnehmen.



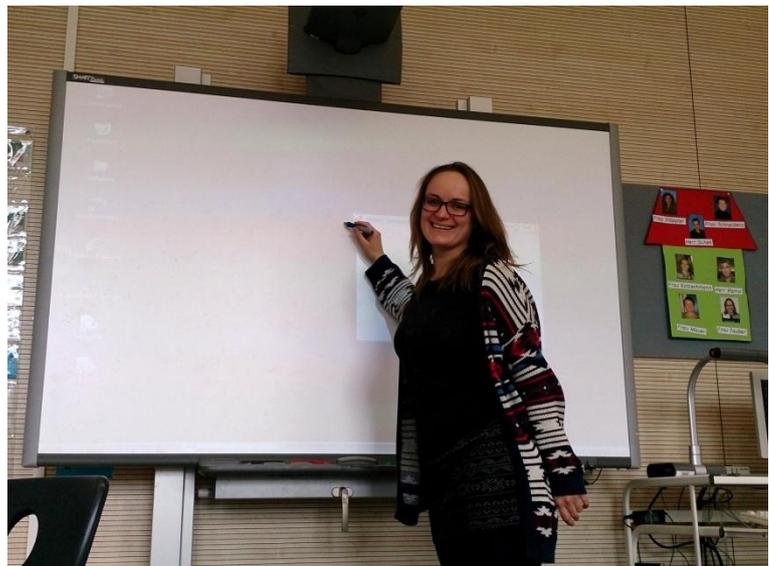
Jana mit Schülerinnen und Schülern der CAM

Meine Erkenntnisse konnte ich im Einzelunterricht an eine stumme Schülerin weitergeben, die zwar hören konnte, aber keine Ausdrucksmöglichkeit hatte. Diese Erfahrung war für mich so eindrücklich, dass ich mich mit dem Gedanken Lehrerin zu sein anfreundete.

Dennoch war ein Anstoß meiner damaligen Mitpraktikanten Julia nötig, um mich schließlich relativ spontan für ein Studium für Sonderpädagogik zu bewerben und meinen Studienplatz zur Umweltwissenschaftlerin in Lüneburg abzugeben (dieses „nicht – Lehrer – sein- wollen“ hatte sich wohl ziemlich bei mir eingebrannt).

Bereut habe ich das nie. Heute stehe ich jeden Tag vor meiner Klasse, unterhalte mich mit gehörlosen Schülern und fühle mich ganz wohl in dieser Rolle. Wer hätte das gedacht? (Ich nicht 😊)

Mein Jahr in Santiago hat bei mir persönlich und beruflich viel bewegt und meinen Lebensweg gezeichnet. Ich habe meinen Sergio dort kennengelernt und meinen Berufswunsch entdeckt. Ich frage mich immer wieder, wie sähe wohl mein Leben ohne das Jahr in Santiago aus? Für mich unvorstellbar.



Jana im Referendariat

RINCÓN DE CUENTOS

Orte zähmen

Von Marc Frick

Vor einigen Tagen fiel mir durch Zufall eine Neuauflage des Buches *Der kleine Prinz* in die Hände. Eine meiner Lieblingsszenen in der Geschichte von Antoine de Saint-Exupéry ist die Begegnung des kleinen Prinzen mit dem Fuchs.

Früher gefiel mir diese Stelle besonders wegen des Satzes „*Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist fürs Auge unsichtbar.*“, den ich fleißig in alle mir angebotenen Poesiealben schrieb.

Bei meiner aktuellen Lektüre berührte mich vor allem die Ausführung des Fuchses über das Zähmen. Auf die Nachfrage des kleinen Prinzen, was dies denn bedeute, antwortet der Fuchs: „*Zähmen, das ist eine in Vergessenheit geratene Sache. Es bedeutet ‚sich vertraut machen‘!*“

Auf die erneute Nachfrage des kleinen Prinzen nach dem tieferen Sinn dieser Redewendung, erwidert der Fuchs:



„*Noch bist du für mich nichts als ein kleiner Junge, der hunderttausend kleinen Jungen völlig gleicht. Ich brauche dich nicht und du brauchst mich ebenso wenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt.*“

Fuchs in Nordargentinien. Zufällig entdeckt von Jasmin und Verena

Vier Jahre nach meiner Rückkehr aus Santiago versetze mich diese Passage völlig unerwartet in Aufregung.

Sich vertraut machen, Bedeutung füreinander gewinnen. Seltsame Begriffe in von Selbstoptimierung, Rastlosigkeit und Individualismus geprägten Zeiten, in denen wir per *social media* ständig miteinander in Kontakt sind und uns doch immer fremder werden, in denen wir die Welt als globale *Sightseer* bereisen und uns die Ankunft von *Fremden* gleichzeitig Angst macht.

Und doch. Auch ich habe Orte und Menschen *gezähmt* und *bin gezähmt* worden. Santiago del Estero, Name eines Ortes und gleichzeitig nichts als ein Punkt auf einer detailliert gezeichneten Karte Argentiniens. Für mich hat dieser Punkt unglaubliche Bedeutung, steht er doch für unzählige Geschichten, Emotionen und Klänge. Hier habe ich den Geschmack des Mates lieben gelernt, Siestas genossen und Zeit mit Menschen *verloren*, die mir dadurch ans Herz gewachsen sind. Habe mich mit Rhythmen vertraut gemacht, die mir bis zu jenem Zeitpunkt vollkommen fremd und bedeutungslos vorkamen, mir heute aber das Zittern in die Füße fahren lassen. Und ich habe geweint, als die Zeit des Abschieds kam.

RINCÓN DE CUENTOS

Dieses Weinen wirft der kleine Prinz seinem Freund dem Fuchs in den Stunden bis zu seinem Fortgehen vor: „Das ist deine Schuld. Ich wünschte dir nichts Übles, aber du hast gewollt, dass ich dich zähme. Nun wirst du weinen und hast also nichts gewonnen.“

Als der kleine Prinz wenig später über die Trauer nachdenkt, stellt er jedoch fest, welch ungeheuren Gewinn beide, er selbst und der Fuchs durch ihre Vertrautheit gemacht haben: „Er war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht und jetzt ist er einzig in der Welt.“

Einzig in der Welt. Santiago del Estero. Nur ein Punkt auf einer detailliert gezeichneten Karte Argentiniens. Und doch **der** Punkt, verbunden mit Freundschaft, unschätzbar wertvollen Begegnungen und einer tiefen Vertrautheit. Wo ich, nichts bemerkend, hätte durchreisen können, habe ich gewonnen, was mir keiner mehr nehmen kann. Ein Blick auf jene detailliert gezeichnete Karte lässt mich Chacarera hören und Mate schmecken, Sommerhitze spüren und Grillfeste riechen.

Ich habe gewonnen. Auf ganzer Linie. Das Fremde ist mir heute vertraut. Das Vertraute macht keine Angst. Es schenkt Freude.

Lasst uns also Orte zähmen und uns mit Menschen vertraut machen, um miteinander Zeit zu verlieren statt sie in verbitterter Einsamkeit alleine zu verschwenden. Lasst uns Ressentiments durch Freundschaft auflösen.

Und lasst uns Dinge lieb gewinnen, die uns bisher fremd und für uns bedeutungslos waren und uns so zum Quell der Freude werden, weil sie uns an jene erinnern, die uns wichtig und wertvoll geworden sind.



Der Río Dulce in Santiago del Estero. Bild von Vera Müller

DAS LETZTE WORT

„Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.“

(Gotthold Ephraim Lessing, Dichter und Aufklärer)



Antrag auf Mitgliedschaft im Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago

Ich möchte Mitglied werden bei „Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago“. Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über meine Mitgliedschaft dem Vorstand des Freundeskreises vorbehalten ist.

Ich verpflichte mich freiwillig zu einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro _____

Die Kündigung meiner Mitgliedschaft oder die Änderung des Mitgliedsbeitrags ist jederzeit möglich. Die Kündigung/Änderung erfordert die Schriftform (per E-Mail reicht aus). Bereits gezahlte/eingezogene Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Ich ermächtige das Bischöfliche Stiftungsschulamt als geschäftsführende Stelle bis auf Widerruf, den oben angegebenen Betrag jährlich von folgendem Konto abzubuchen:

IBAN _____

BIC _____

Kontoinhaber (falls nicht Unterzeichner): _____

Angaben zu meiner Person:

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich bin ehemalige(r) Praktikant(in): ja / nein

Ort, Datum

Unterschrift

Kontakt zum Freundeskreis: Stiftung Katholische Freie Schule, Freundeskreis Santiago, Postfach 9,
72108 Rottenburg, Tel. 07472 / 9878 0, E-Mail: sopler@stiftungsschulamt.drs.de, [santiago@stiftungsschulamt.drs.de]

IMPRESSUM

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für die Redaktion: Marc Frick und Jasmin Sonntag

Kontakt: marc-frick@gmx.de